Inhalt

Vorwort

1. Herzlich Willkommen

2. Unsere Kita auf einen Blick
   - Öffnungszeiten
   - Schließtage
   - Räumlichkeiten/ pädagogische Gruppen
   - Außenbereich
   - Personal

3. Gesetzliche Grundlagen und Verordnungen für die pädagogische Arbeit

4. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihrer Familien

5. Leitgedanken der Kita

6. Ziele und Schwerpunkte

7. Kernprozesse der pädagogischen Arbeit
   - Tagesablauf, Alltag
   - Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung / menschliches Zusammensein
   - Partizipation
   - Wahrnehmung
   - Bewegung
   - Sprache
   - Gestalterisch kreativer Bereich
   - Musikalischer Bereich
   - Achtsame und Beziehungsvolle Pflege/ Sauberkeitserziehung
   - Das letzte Kita Jahr

8. Bildungs- und Lerndokumentation

9. Gestaltung von Übergängen

10. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

11. Zusammenarbeit mit dem Träger, anderen Institutionen und Vereinen

12. Qualitätsmanagement und Weiterentwicklung

Ortsgemeinde Zerf

Vorwort des Trägers

als Träger der Kindertagesstätte in Zerf freut sich die Ortsgemeinde Zerf, Ihnen die vorliegende Konzeption unserer Kita vorstellen zu dürfen. Sie bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und macht transparent, nach welchen Werten, Zielen und Leitgedanken wir die Betreuung, Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder gestalten.

In unserer Kindertagesstätte werden in sechs Gruppen Kinder vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt begleitet. Wir verstehen unsere Einrichtung als einen Ort der Geborgenheit, des Lernens und des gemeinsamen Lebens. Jedes Kind wird in seiner Individualität angenommen, respektiert und in seiner Entwicklung ganzheitlich unterstützt. Dabei ist es uns als kommunalem Träger ein besonderes Anliegen, verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen sich Kinder, Eltern und Fachkräfte gleichermaßen wohlfühlen.

Die frühe Kindheit ist eine prägende Lebensphase. Umso wichtiger ist eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und gleichzeitig gesellschaftliche Entwicklungen berücksichtigt. Unsere Konzeption beschreibt verbindliche Standards, pädagogische Schwerpunkte sowie Formen der Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern. Sie ist zugleich Leitfaden und Orientierung für unsere Fachkräfte und bietet Eltern Transparenz und Einblick in den Alltag unserer Einrichtung.

Als Ortsgemeinde tragen wir Verantwortung für die organisatorischen, personellen und räumlichen Voraussetzungen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kita kontinuierlich weiterzuentwickeln und an aktuelle Anforderungen anzupassen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Träger, Leitung, Team und Eltern bildet dafür die Grundlage.

Wir danken allen pädagogischen Fachkräften sowie allen Hauswirtschafts- und Reinigungskräften für ihr Engagement, ihre Professionalität und ihre tägliche Arbeit zum Wohle der Kinder. Ebenso danken wir den Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen und die konstruktive Zusammenarbeit.

Möge diese Konzeption dazu beitragen, unsere gemeinsame Bildungs- und Erziehungsarbeit transparent zu machen und die Kindertagesstätte Zerf weiterhin als einen lebendigen, wertschätzenden und zukunftsorientierten Ort für Kinder und Familien zu gestalten.

Für die Ortsgemeinde Zerf
als Träger der Kindertagesstätte

Bruno Thiel
Erster Ortsbeigeordneter



Wir freuen uns sehr, Sie und ihr Kind bei uns begrüßen zu dürfen. Unsere Kita ist ein Ort des Spielens, Lernens und gemeinsamen Wachsens, an dem sich jedes Kind individuell entfalten kann. Besonders wichtig ist uns dabei das Erleben von Gemeinschaft und ein wertschätzendes Miteinander, in dem Kinder, Eltern und Mitarbeitende sich als Teil eines Ganzen fühlen. Mit viel Herz, Engagement und gegenseitigem Vertrauen schaffen wir eine Umgebung, in der sich alle willkommen und geborgen fühlen können.

Wir freuen uns auf eine lebendige Zusammenarbeit und viele schöne Momente, mit Ihrem Kind und Ihnen, in unserer Kita-Gemeinschaft.

Unsere Kita auf einen Blick

Die Kindertagesstätte Zerf ist eine sechsgruppige, kommunale Einrichtung. Sie verfügt über 125 Plätze für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Eintritt in die Schule. Träger ist die Ortsgemeinde Zerf.
Sie liegt am Ortsrand von Zerf, in unmittelbarer Nähe zur Grundschule Zerf.
Eine Gruppe ist als Übergangslösung auf der unteren Etage der Einrichtung untergebracht. Ein geplanter Erweiterungsbau soll in naher Zukunft beginnen.

Zur Planung, Organisation und Dokumentation der Anmeldedaten, der Gruppenstrukturen sowie der täglichen Anwesenheit nutzen wir das Verwaltungsprogramm Clivver Kita. Weitere Aufgaben, wie Beiträge, Personalverwaltung, Sachkostenabrechnungen und Essensabrechnungen werden von der Verwaltung der Verbandsgemeinde Saarburg-Kell übernommen.

Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte hat täglich von 7:00 bis 16:30 Uhr geöffnet. Je nach vereinbartem Betreuungsumfang können folgende Zeiten genutzt werden:

1. Teilzeitplatz 8 Stunden durchgängig — täglich von 7.00 – 15.00 Uhr
2. Ganztagsplatz: — täglich von 7.00 - 16.30 Uhr

3. Teilzeitplatz Vor- und Nachmittag mit Unterbrechung

   täglich von 7.30 - 12.00 Uhr

   und von 14.00 - 16.30 Uhr

Bei allen Angebotsformen müssen die Kinder bis spätestens 9:00 Uhr in der Kindertagesstätte sein.



Schließtage

Die jährlichen Schließtage der Kindertagesstätte werden jeweils im Sommer für das kommende Kalenderjahr, in Abstimmung mit dem Träger der Einrichtung, dem pädagogischen Personal und dem Elternausschuss, festgelegt. Die Schließtage werden sowohl für Teamfortbildungen als auch zur Erholung genutzt.

Ferien und Schließtage 2026

Neujahr	**02.01.2026**
Weiberdonnerstag	**12.02.2026 ab 12:00 Uhr geschlossen**
Fastnacht	**13.02.2026-17.02.2026**
Ostern	**07.04.2026-10.04.2026**
Tag der Arbeit	**01.05.2026**
Brückentag nach Christi Himmelfahrt	**15.05.2026**
Pfingstmontag	**25.05.2026**
Brückentag nach Fronleichnam	**05.06.2026**
Sommerferien inkl. Planung und Putztag	**13.07.2026-04.08.2026**
Betriebsausflug	**18.09.2026**
Weihnachten	**22.12.2026-03.01.2027**

Räumlichkeiten/ pädagogische Gruppen

Die Kindertagesstätte Zerf verfügt über 6 Gruppenräume in denen die Kinder betreut werden können. Die Nebenräume die sich jeweils zwischen den Gruppenräumen Mäuse/Igel und Hasen/Bären auf der oberen Etage befinden, werden ebenfalls als gruppenübergreifende Spielbereiche und auch als Schlafräume genutzt. Hier können die Kinder, in Absprache mit den Erzieherinnen, in Kleingruppen alleine spielen. Die Gruppenerzieherinnen werfen regelmäßig einen Blick in diese Räume und schauen nach, ob es allen Kindern der Spielgruppe gut geht. Das Spielangebot in den Nebenzimmern variiert und wird auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Der Flurbereich sowie der Mehrzweckraum werden ebenfalls als zusätzliche Spielorte von allen Gruppen am Vor- und Nachmittag genutzt. Kinder aus allen Gruppen können sich hier mit anderen Kindern treffen und gemeinsam spielen. Der Mehrzweckraum steht während der Freispielzeiten als Bewegungsraum zur Verfügung und wird zur Mittagszeit zum Speisesaal für die Schlaufüchse umfunktioniert. Im Flurbereich befinden sich sowohl die Garderoben der Kinder als auch ihre Boxen mit Wechselkleidung.

Da die Türen der Gruppenräume während der Freispielzeiten offen sind haben die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte regelmäßig ein Auge auf die "Flurkinder". Das Spielangebot im Flurbereich wird auf die Bedarfe der Kinder angepasst. Für die Spielbereiche außerhalb der Gruppen gibt es eine festgelegte Kinderzahl aus jeder Gruppe, die die Bereiche nutzen kann.

Das Büro der Einrichtung befindet sich links neben der Eingangstür. Ein Schlafraum, die Kochküche mit Lagerraum, ein Personalzimmer, ein Materialraum, zwei Personaltoiletten sowie zwei Waschräume mit Wickelraum bzw. Wickeltisch befinden sich auf der oberen Etage. Im Eingangsbereich der Kindertagesstätte finden Eltern eine Infotafel zu aktuellen Themen und eine Biete – Suche Wand. Der jeweilig amtierende Elternausschuss und der Vorstand des Fördervereins der Kindertagesstätte Zerf e.V. präsentieren sich mit einer Fotowand im vorderen Flurbereich.

Zur Orientierung für die Kinder haben alle Gruppenräume einen Tiernamen. Auf der oberen Etage befinden sich:

- die Kükengruppe, in der 10 Kinder unter 3 Jahren betreut werden
- die Mäuse-, Igel-, Hasen- und Bärengruppe, in denen jeweils maximal **22** Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren betreut werden.

In der unteren Etage, in einer provisorisch angelegten Gruppe, ist die Schlaufuchsgruppe untergebracht. Hier werden die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung betreut. Ihnen stehen neben einem Gruppenraum, ein Werk- und Kreativraum, ein kleines Nebenzimmer mit wechselnden Ausstattungen sowie ein separater Waschraum zur Verfügung. Die Garderobenschränke für die Schlaufüchse befinden sich im Flur der unteren Etage. Ein Raum für die Waschmaschine sowie ein Raum für die Putzutensilien befindet sich ebenfalls auf der unteren Etage.

Beide Etagen sind durch ein Treppenhaus im hinteren Gebäudeteil miteinander verbunden.

Außenbereich

Rund um die Kindertagesstätte Zerf finden die Kinder ein großzügiges Außengelände mit verschiedenen Spiel- und Bewegungsbereichen.

Alle Gruppen verfügen über einen direkten Zugang zum Außenbereich. Dadurch können auch während der Freispielzeit Kleingruppen im Sichtbereich der Gruppen spielen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass die Kinder ihre Zuverlässigkeit bereits bewiesen haben und sich an die getroffenen Absprachen mit den Erzieherinnen halten. Kinder unter 3 Jahren gehen grundsätzlich nur in Begleitung ihrer Erzieherinnen in den Außenbereich.

Der Bereich vor der Kükengruppe ist noch einmal separat abgegrenzt. Hier befinden sich Spielgeräte für Kinder unter 3 Jahren. Ein Klettergerüst, ein Kriechtunnel, sowie eine kleine Vogelnestschaukel bieten motorische Übungsfelder für die Kleinsten in der Kita. Ein Sandkasten sowie altersgerechte Fahrzeuge stehen ebenfalls zur Verfügung.

Der Außenbereich auf der oberen Etage verfügt darüber hinaus über einen kleinen Kletterparcour, einen Sandkasten mit Spielhäuschen, eine Vogelnestschaukel und zwei Einzelschaukeln, einer Sitzgruppe und einer Hangrutsche. Diese verbindet aktuell die obere mit der unteren Etage. In diesem Teil der Kindertagesstätte soll der Anbau erfolgen.

Darüber hinaus können mehrere mobile Sitzbänke sowie Material und Matschtische dort aufgestellt werden, wo sie gerade gebraucht werden. Das Außengelände ist von kleineren bewachsenen Hängen umgeben, die von den Kindern gerne zum Versteckspiel genutzt werden. Zahlreiche Büsche bieten zusätzlichen Raum für geheimnisvolle Spiele und zum Entdecken.

Auf der unteren Etage des Außengeländes befinden sich ein Kletterparcour für die größeren Kinder der Einrichtung, eine überdachte Sitzgruppe mit Spieltisch, ein Sand- und Materialtisch sowie eine Fahrzeugstraße.

Bewegliche Spielgeräte wie Pedalos, Stelzen, Ballspiele können nach Bedarf ergänzt werden.

Personal

In der Kindertagesstätte Zerf arbeiten 23 pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen Ausbildungen. Das Mittagessen wird von einer Köchin und zwei Hauswirtschaftskräften mit insgesamt 64 Wochenstunden gekocht. Zwei Reinigungskräfte sorgen für die Sauberkeit im Haus.

Der Personalschlüssel wird aufgrund der vorhandenen Platzstruktur errechnet. Unterschieden wird einmal nach dem Alter der Kinder und nach dem jeweiligen

Betreuungsumfang für das einzelne Kind. Plätze für Kinder unter zwei Jahren haben demnach einen höheren Personalbedarf als Kinder von 2 Jahren bis zum Eintritt in die Schule. Hinzu kommen Deputate für Leitung und Ausbildung.

Aktueller Personalschlüssel: 17,22 Vollzeitäquivalenz

Die pädagogischen Stellen werden von Voll- und Teilzeitkräften ausgefüllt.

Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften in Gruppen betreut.

Eine gleichberechtigte Zusammenarbeit im Team ist uns wichtig. Jede pädagogische Mitarbeiterin in der Kindertagesstätte Zerf kann Themenvorschläge und Ideen einbringen, die dann im gesamten Team besprochen und entschieden werden.

Dazu trifft sich das pädagogische Personal einmal in der Woche zu Besprechungen, außerhalb der Betreuungszeiten, am Abend. Diese Teambesprechungen dienen dem Informationsaustausch aus den einzelnen Gruppen, um Informationen vom Träger zu besprechen, zur Weitergabe von Informationen anderer Institutionen, um zusätzliche Veranstaltungen für Familien zu organisieren, um Informationen vom Elternausschuss zu besprechen, zur Rückkoppelung von Fortbildungen in das gesamte Team, zur konzeptionellen Reflexion und Diskussion und zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Um einzelne Aktivitäten vorzubereiten werden Kleingruppen im pädagogischen Team gebildet, die diese verantwortlich weiter planen und organisieren.

Einmal im Monat treffen sich die Mitarbeiterinnen der einzelnen Gruppen zum Austausch. Hier geht es darum, die jeweilige Situation in den Gruppen zu besprechen. Dazu zählen auch die Information über die Kinder, das aktuelle Spielmaterial und Beobachtungen über die Kinder und Familiensituationen. Dies dient der transparenten Arbeit untereinander und damit sich jede Kollegin auf dem gleichen Informationsstand befindet.

Von kurzfristigen Informationen und Terminen werden die Mitarbeiterinnen per E-Mail von der Leitung informiert. Darüber hinaus dient ein Info-Buch im Personalzimmer der täglichen Organisation der Gruppen und der Bedarfsanmeldung und Absprache von Räumlichkeiten. Dort werden Abwesenheiten sowie anstehende Gespräche notiert und somit alle Mitarbeiterinnen in Kenntnis gesetzt.

Da in der Kindertagesstätte auch ausgebildet wird, sind immer wieder Schul- und Berufspraktikantinnen in den Gruppen. Sie werden jeweils hauptsächlich von einer hierfür fortgebildeten Mitarbeiterin, der Praxisanleitung, begleitet.

Gesetzliche Grundlagen und Verordnungen für die pädagogische Arbeit

Die organisatorische und inhaltliche Arbeit in Kindertagesstätten ist durch verschiedene Gesetze, Verordnungen und Vorgaben auf den unterschiedlichen Ebenen verbindlich geregelt.

Universelle Rechte des Kindes:
- Allgemeine Menschenrechte
- UN Kinderrechtskonvention

Bundesebene:SGB VIII
§ 45, Vorgaben zur Betriebserlaubnis von Kindertagesstätten
§ 24, Rechtsanspruch der Kinder auf Förderung
§ 22, Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag der Kindertagesstätten
§ 22a Zusammenarbeit von Fachkräften und Erziehungsberechtigten zum Wohle des Kindes
§ 8a, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
§ 5, Eltern/ Elternbeirat

Länderebene: Kitagesetz RLP/ Bildungs- und Erziehungsempfehlungen
§ 14, Rechtsanspruch der Kinder auf durchgehende, siebenstündige Betreuung mit Mittagessen
§ 1, Recht auf Inklusion
§ 3, Grundsätze der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten
§ 9, Beteiligung der Eltern
§ 21-25, Regelungen zur Personalausstattung

Kindertagesstätte
- Trägervorgaben
- Leitgedanken
- Konzeption
- QM Handbuch
- Maßnahmeplan bei Personalausfällen

Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihrer Familien

In der Kindertagesstätte Zerf werden zur Zeit Kinder aus den Gemeinden Zerf, Vierherrenborn, Baldringen, Hentern, Paschel und Schömerich betreut.

Viele junge Familien wohnen in den Neubaugebieten der umliegenden Ortschaften.

Kinder, die nicht aus der unmittelbaren Nähe der Einrichtung kommen, werden mit Bussen zur Kindertagesstätte befördert. Ein Anspruch auf Beförderung besteht jedoch erst, ab dem 3. Lebensjahr des Kindes. Jüngere Kinder müssen von ihren Eltern in die Einrichtung gebracht und dort abgeholt werden.

Alle Gemeinden im Einzugsgebiet der Kindertagesstätte sind eigenständig. Die Betreuungsmodalitäten sowie die Kostenbeteiligung werden durch eine Zweckvereinbarung aller Gemeinden geregelt. Diese ist derzeit bis zum 31.07.2026 befristet.

Kulturelle Angebote sowie Förderangebote für Kinder sind in der Regel nur mit öffentlichen Verkehrsmittel oder dem eigenen Auto zu erreichen.

Leitgedanken der Kita

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf Wertschätzung und Struktur um Kindern Geborgenheit zu schenken, ihre individuellen Stärken zu fördern, ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstwirksamkeit zu stärken und ihnen Raum zu geben, sich frei zu entfalten.

In unserer Kita legen wir Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern um gemeinsam und partnerschaftlich das Beste für die Kinder zu erreichen.

Wir hören hin, wir sehen hin, mit Respekt, Achtsamkeit und einem offenen Herzen für die Bedürfnisse jedes Kindes!

Jedes Kind wird auf seinem Weg zur Selbstständigkeit unterstützt.

Wir geben jedem Kind die Zeit sowie die Sicherheit, die es braucht und stärken es in seinem Tun.

Wir tun nicht für das Kind, sondern orientieren uns an den Ressourcen des Kindes und helfen ihm es selbst zu tun.

In unserer Kita erfahren Kinder eine soziale Gemeinschaft, in der sie sich gegenseitig unterstützen, gemeinsam entdecken und wachsen.

Durch Lob, Bewegung und individuelle Freiräume fördern wir ihre Motivation und stärken ihr Selbstvertrauen.

Gemeinsam gestalten wir einen sicheren Ort, an dem Vielfalt gelebt, Offenheit gefördert, Zusammenhalt spürbar wird und in dem Leichtigkeit und Zufriedenheit den Alltag begleiten.

Ziele und Schwerpunkte

Die pädagogische Arbeit orientiert sich in erster Linie an den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine eigenen Erfahrungen, Stärken, Interessen und Entwicklungsthemen mit. Ziel unserer Arbeit ist es, diese Individualität wertzuschätzen und in den pädagogischen Alltag einzubeziehen. Dabei steht das Kind im Mittelpunkt, es wird nicht nur betreut, sondern in seiner Persönlichkeit ernst genommen und gestärkt.

Ein weiterer zentraler Schwerpunkt liegt in der ganzheitlichen Förderung. Das bedeutet, dass Kinder in allen Entwicklungsbereichen unterstützt werden. Körperlich, emotional, sozial, sprachlich und kognitiv. Spielerisches Lernen, kreative Angebote, Bewegungsanreize sowie soziale Interaktionen und alltagsintegrierte Sprachförderung sind feste Bestandteile unserer Arbeit und bieten vielfältige Gelegenheiten, die kindliche Entwicklung altersgerecht zu begleiten und anzuregen.

Besonders wichtig ist uns eine liebevolle, zugewandte und verlässliche Beziehung zum Kind. Sie bildet die Basis für Vertrauen, Sicherheit und ein positives Selbstbild. Durch achtsame Begleitung schaffen wir einen geschützten Rahmen, in dem sich Kinder angenommen fühlen und mit Freude und Neugier entfalten können. So ermöglichen wir jedem Kind, in seinem eigenen Tempo zu wachsen und die Welt selbstbewusst zu entdecken.

Kernprozesse der pädagogischen Arbeit

1. Tagesablauf, Alltag

Die Kindertagesstätte Zerf ist täglich von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Im Folgenden werden der Tagesablauf der Kükengruppe, der vier Gruppen für Kinder im Alter von 2-5 Jahren (Mäuse, Igel, Hasen und Bären) sowie der Schlaufuchsgruppe jeweils einzeln beschrieben. Diese sollen nur eine grobe Orientierung bieten und können an einzelnen Tagen variieren.

In der ***Kükengruppe*** erleben die Kinder einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Dieses bietet den Kindern dieser Altersgruppe Sicherheit und Orientierung, ohne dabei den Rhythmus des einzelnen Kindes außer Acht zu lassen.

7:00 – 9:00 Uhr: Bringzeit und Ankommen in der Gruppe

Für die Kinder ist eine aufmerksame und freundliche Begrüßung durch eine Erzieherin sehr wichtig. Die Begrüßungssituation dient auch zum Informationsaustausch zwischen Eltern und dem Personal.

Frühstück

Die Kinder haben im Laufe des Vormittags, bis ca. 10:30 Uhr, die Möglichkeit ihr mitgebrachtes Frühstück zu verzehren. Während dieser Zeit, werden die unterschiedlichen Bedürfnisse berücksichtigt, in dem sie von den Erzieherinnen eng

begleitet werden. Jedes Kind bringt seine eigene Trinkflasche mit, die es sich eigenständig nach Bedarf nehmen kann. Darüber hinaus steht für die Kinder Obst zum Frühstück bereit.

Vormittag

Am Vormittag finden freies Spielen, kleine Angebote, Aufenthalt im Freien, kleine Spaziergänge usw. statt. Durch die behutsame Begleitung der Erzieherinnen kann jedes Kind vielfältige Erfahrungen sammeln, denn das Spiel mit allen Sinnen ist eine wesentliche Tätigkeit des Kindes, womit es versucht seine Welt zu begreifen. Kleine Angebote können z.B. sein: kneten, puzzeln, schneiden und kleben, malen mit verschiedenen Farben und Materialien, Bilderbuchbetrachtungen, Finger-, Sing- und Tanzspiele.

Besonders wichtig ist es uns, mit den Kindern an die frische Luft zu gehen.

Selbstverständlich werden alle Kinder im Wickelraum nach Bedarf bzw. vor dem Mittagessen und am Nachmittag gewickelt. Dieses wird durch individuelle Rituale unterstützt und begleitet.

Um 11:30 Uhr beginnt das gemeinsame Mittagessen mit wiederkehrenden Tischsprüchen. Die Kinder essen soweit wie möglich selbstständig, bei Bedarf wird ihnen Hilfestellung gegeben.

Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder in den angrenzenden Schlafraum. Dort hat jedes Kind ein Bett, welches individuell mit Kuscheltier, Schnuller, Schlafsack etc. ausgestattet ist. Eine Erzieherin bleibt dauerhaft mit im Raum, bis alle Kinder wieder ausgeschlafen sind.

Nachmittag

Der Nachmittag verläuft, wie der Vormittag, mit individuellen Angeboten. Zudem gibt es meist noch einen kleinen Mittagssnack bestehend aus Obst.

Die Kinder werden zu unterschiedlichen Zeiten abgeholt, je nach Bedarf der Familie. Wiederum besteht die Möglichkeit, Informationen zwischen Eltern und Erzieherinnen auszutauschen. Anhand der täglich gemachten Notizen können die Erzieherinnen, auch bei Personalwechsel, den Eltern genaue Informationen über Essverhalten, Schlaf- und Wickelzeiten geben.

Tagesablauf in den vier Gruppen für die 2 bis 5-jährigen

7:00 – 8:00 Uhr: Frühdienst.

Während dieser Zeit werden jeweils zwei Gruppen zusammengefasst und gemeinsam betreut. Eine weitere Fachkraft ist als Ansprechpartner im Haus.

8:00 Uhr: Beginn der Gruppenzeit

Die Kinder aus der Frühgruppe gehen in ihre Gruppenräume und werden dort von ihren Gruppenerzieherinnen in Empfang genommen. Nun kommen auch die anderen Kinder, die von ihren Eltern gebracht werden hinzu.

Frühstück: Hier haben die Kinder im Laufe des Vormittags die Möglichkeit bis 10:30 Uhr ihr mitgebrachtes Frühstück zu verzehren. Die Kinder, die Hilfe benötigen, werden von einer pädagogischen Fachkraft während der Frühstückszeit begleitet. Zum Trinken steht ihnen Wasser oder Milch zur Verfügung sowie frisch aufgeschnittenes Obst oder Gemüse. Ein Obstkorb steht in jeder Gruppezusätzlich zum Frühstück bereit. Jedes Kind bringt einmal in der Woche ein Stück Obst oder Gemüse für den Obstkorb mit.

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, mit wem oder wann sie frühstücken.

8:30 - 8:40 Uhr: Abholen der Buskinder

Kinder, die mit Bussen den Kindergarten erreichen, werden von einer Fachkraft abgeholt und in die Einrichtung gebracht.

8:00 - 11:00 Uhr: Freispiel in den Gruppen

Die Kinder haben während dieser Zeit die Möglichkeit, mit ihren Freundinnen und Freunden gemeinsam in verschiedenen Spielbereichen zu spielen. Darüber hinaus finden von den Fachkräften angeleitete Angebote für Kleingruppen statt, an denen die Kinder teilnehmen können. Nach Absprache innerhalb einer Gruppe haben die Kinder nun auch die Möglichkeit andere Räume (Nebenzimmer, Flur, Mehrzweckraum, Außengelände) oder andere Gruppen zu nutzen. Da die Bringzeit um 9:00 Uhr endet, dürfen die Kinder dann auch die Bobby-Car - Fahrzeuge im Flur nutzen.

In jeder Gruppe gibt es Magnetwände mit den Spielbereichen in der Kindertagesstätte und Magnete mit den Fotos von den Kindern darauf. Wenn die Kinder morgens in die Gruppe kommen, melden sie sich anhand ihres Magnetes an das Bild der Kita an. Verlassen die Kinder die Gruppe um in einen anderen Spielbereich zu wechseln oder wenn sie nach Hause gehen, pinnen sie den Magnet auf das dafür vorgesehene Feld.

Am Vormittag werden alle Wickelkinder nach Bedarf mindestens einmal gewickelt.

10:45 - 11:45 Uhr: Zeit für gemeinsame Gruppenaktivitäten oder, wenn das Wetter es zulässt, Freispiel auf dem Außengelände. Während dieser Zeit findet in der Regel auch ein Abschlusskreis statt. Es wird gesungen und gespielt, Geburtstag gefeiert oder ein gemeinsames Fest gestaltet.

Insbesondere in den Sommermonaten gilt das Motto "Raus in die Natur". Das Außengelände wird intensiv von allen Gruppen genutzt.

11:40 Uhr: Abholzeit beginnt

Für Kinder die abgeholt werden, endet nun langsam der Vormittag in der Kindertagesstätte. Kinder die mit den Bussen nach Hause fahren und Kinder die abgeholt werden ziehen sich an und unterstützen sich gegenseitig dabei.

11:50 Uhr: Aufstellen der Buskinder

Kinder, die mit dem Bus fahren, treffen sich im Flur, an der „Haltestelle“ der Einrichtung und werden von einer Fachkraft nach ihren Bussen aufgestellt. Diese

begleitet die Kinder dann auch zu den Bussen und achtet darauf, dass jedes Kind in seinem Bus sitzt.

11:50 – 12:00 Uhr: Abfahrt der Busse

12:00 – 12:45 Uhr: Mittagessen

Eine Schautafel mit den tagesaktuellen Abbildungen des Mittagessens neben dem Eingang zur Küche verdeutlicht auch den Kleinsten, was es zum Mittagessen gibt (für die Eltern hängt ein Wochenessensplan an der Pinnwand neben der Küchentür).

Alle Kinder, die einen Platz über Mittag haben, erhalten ein warmes Mittagessen. Drei Hauswirtschaftskräfte bereiten das Essen frisch in der hauseigenen Küche zu. Eingenommen wird das Essen jeweils im Gruppenraum. Beim Eindecken der Tische ist auch gerne die Mithilfe der Kinder gefragt.

Ab ca. 13:00 Uhr: Ruhezeit

Nun ist es Zeit für die Ganztagskinder, die das Angebot nutzen wollen, ein wenig zur Ruhe zu kommen. Für alle anderen Kinder wird ein ruhiges, besinnliches Angebot im Gruppenraum gestaltet. Das leise Spielen und auch das Hören einer CD sind möglich. Dieses variiert je nach Zusammensetzung und Bedürfnissen der jeweiligen Gruppe.

13:30 – 16:30 Uhr: Freispiel in den Gruppen

Um 13:30 Uhr endet die Ruhezeit in den Gruppen. Gemeinsam werden die Ruhetaschen eingeräumt und die Freispielzeit beginnt. Kinder, die noch eine frische Windel brauchen, werden gewickelt.

Am Nachmittag sind nicht mehr alle Gruppen geöffnet. In der Regel werden ab 15:00 Uhr jeweils zwei Gruppen zusammengefasst. Darüber hinaus haben die Kinder auch am Nachmittag ab 14:00 Uhr die Möglichkeit Spielbereiche im Flur, den Nebenzimmern und im Außengelände zu nutzen. Die Betreuung in den Nachmittagsstunden wird von zwei Fachkräften der Kindertagesstätte durchgeführt. Oft werden ab 15:30 Uhr die restlichen Kinder in einer Gruppe betreut.

Ein Kindergartentag geht zu Ende.

Tagesablauf in der Schlaufuchsgruppe

7:00 – 7:30 Uhr: Frühdienst in der Schlaufuchsgruppe

7:30 – 9:00 Uhr: Bring-Zeit und Beginn der Gruppenzeit

Die Schlaufuchskinder werden von ihren Eltern entweder direkt zur Eingangstür in der unteren Etage gebracht oder, wenn sie mit dem Bus kommen, gemeinsam mit den anderen Kindern an der Bushaltestelle abgeholt. Bis zum Ende der Bring-Zeit haben die Schlaufüchse Zeit zum freien Spiel.

9:00 Uhr: Morgenkreis

Der Morgenkreis beginnt mit einem Begrüßungslied. Anschließend werden Angebote besprochen, die Kinder gegebenenfalls in Workshop-Gruppen eingeteilt. Der Morgenkreis wird auch genutzt um Regeln zu besprechen, neue Dinge einzuführen, über Geschehnisse und aktuelle Anlässe (z.B. Jahreszeiten) zu sprechen. Ganz wichtig ist uns die Beteiligung aller Kinder am verbalen Austausch. Es gibt immer die Kinder, die ohne Probleme ihre Ideen, Meinungen und Ansichten kundtun. Die schüchternen und eher introvertierten Kinder werden in diesem Rahmen, unter unserer fachkundigen Anleitung angeregt, sich ebenfalls an den Gesprächen zu beteiligen. Hier werden ganz besonders unsere pädagogischen Schwerpunkte, die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Schlaufüchse, gefördert.

Ab ca. 9:30 Uhr: gemeinsame Frühstückszeit

Die Kinder haben Gelegenheit ihr Frühstück zu verzehren. Dazu wird Tee, Milch und Wasser angeboten sowie frisch aufgeschnittenes Obst und Gemüse.

Die Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.

Ab ca. 9:45 Uhr: Workshop- und Freispielzeit

Während der anschließenden Workshop- und Freispielzeit werden den Schlaufüchsen im Werkraum verschiedene Aktivitäten in Kleingruppen geboten. Im Gruppenraum stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, welche vielfältige Anreize bieten, sich selbständig mit den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaft, Schrift und Kreativität auseinanderzusetzen. In allen Bereichen wird Wert auf den sorgsamen und eigenverantwortlichen Umgang mit dem zur Verfügung stehenden Material gelegt. Beispielhafte Angebote zum Forschen sind: Zauberknete aus Maisstärke und Wasser, konstruieren mit Zahnstochern und Kichererbsen, Messen und Wiegen mit Maßband und Balkenwaage.

Das untere Außengelände steht den Schlaufüchsen während der gesamten Freispielzeit zur Verfügung.

11:40 Uhr: Abholzeit beginnt

Für Kinder die abgeholt werden endet nun langsam der Vormittag in der Schlaufuchsgruppe. Kinder die mit den Bussen nach Hause fahren, werden von einer Erzieherin zur Bushaltestelle gebracht.

12:00 – 12:45 Uhr: Mittagessen

Alle Schlaufüchse, die einen Platz über Mittag haben erhalten ein warmes Mittagessen. Zwei Hauswirtschaftskräfte und eine Köchin bereiten das Essen frisch in der hauseigenen Küche zu. Eingenommen wird das Essen im Mehrzweckraum auf der oberen Etage, wo Klapptische aufgestellt werden. Im Wechsel decken Kinder aus der Schlaufuchsgruppe den Tisch.

12:45 - 13:30 Uhr: Ruhezeit

Nach dem Essen machen die Kinder es sich in ihrem Gruppenraum gemütlich und lauschen einer Geschichte, die von einer Erzieherin vorgelesen wird.

13:30 – 16:30 Uhr: Freispiel in den Gruppen

Am Nachmittag stehen den Schlaufüchsen wiederum alle Spiel-, Mal-, Konstruktions- und Forscherbereiche sowie das Außengelände vor ihrer Gruppe zur Verfügung.

2. Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung/

menschliches Zusammensein

Kinder brauchen Spielkameraden, die sie in der Kindertagesstätte finden können.

Das einzelne Kind kann sich während der Freispielzeit seine Spielkameraden selber aussuchen. Gemeinsam werden dann Spielort und Aktivität ausgehandelt, eine Spielhandlung entwickelt. So lernen die Kinder einander zuzuhören, Rücksicht zu nehmen aber auch eigene Ideen durchzusetzen. Das Selbstbewusstsein wird gestärkt und die Meinung anderer in einer gemeinsamen Spielhandlung Wert geschätzt. Grundlagen einer positiven Beziehung werden spielerisch erfahren. Im Spiel mit Anderen lernen die Kinder selbstverantwortlich zu Handeln.

Wir Erzieherinnen begleiten diesen Prozess. Bei Konflikten in kleinen Gruppen üben wir Zurückhaltung, damit Kinder eigene Lösungswege entwickeln können. Kinder lernen, die Grenzen Anderer zu akzeptieren und eigene Grenzen zu setzen. Unsere Aufgabe ist es, darauf zu achten, dass niemand zu Schaden kommt. Wir zeigen Lösungsmöglichkeiten auf und begleiten gemeinsame Lösungswege.

Jede Gemeinschaft braucht Regeln. In unserem Haus gibt es einige Regeln, die der Sicherheit der Kinder und der Erwachsenen sowie dem Schutz des Materials dienen.

Die meisten Regeln dienen der Orientierung in der jeweiligen Gemeinschaft. Die Gemeinschaft in den Gruppen ändert sich mit jedem neuen Kind. Es ist uns wichtig, dass Kinder die Regeln in einer Gruppe mitgestalten, wodurch sich auch einmal unterschiedliche Regeln in den einzelnen Gruppen ergeben können. Wenn Kinder erfahren, dass Regeln veränderbar sind, wenn sie einen Einfluss darauf haben, ist es leichter, deren Notwendigkeit zu erkennen und sich an Regeln zu halten.

In jeder Gruppe sind Kinder mit unterschiedlichen Charakteren und Stärken. In einer Gemeinschaft zu leben heißt, einander zu akzeptieren und zu tolerieren.

Wenn ein Kind mit einer Behinderung oder einer chronischen Krankheit in unserer Einrichtung betreut werden soll, ist es besonders wichtig im Vorfeld die Rahmenbedingungen zu prüfen und gegebenenfalls Voraussetzungen zu schaffen (Aufstockung des Personals, Verringerung der Gruppengröße, zusätzliche Integrationskraft). Dies erfordert einen intensiven und frühzeitigen Austausch zwischen Elternhaus, Träger und Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte.



3. Partizipation

Partizipation ist eine Grundhaltung.

Wir verstehen darunter die ernstgemeinte altersgemäße Beteiligung und Mitbestimmung unserer Kinder am Kitaleben im Rahmen von Erziehung und Bildung. Kinder haben ein Recht auf Selbst- und Mitbestimmung.

Wir haben Strukturen entwickelt, die es ermöglichen, dass die Kinder ihre Meinung frei äußern und als Beschwerdeführer mit einbezogen werden. Diese werden stetig reflektiert und mit den Kindern gemeinsam überdacht und bearbeitet.

Im Rahmen der sicheren Bindung zum pädagogischen Fachpersonal, lernen die Kinder ein Demokratieverständnis, Entscheidungen zu treffen und mit Erfolg - und Misserfolg umzugehen. Dies fördert die Resilienz Fähigkeit der Kinder.

Ein Spruch, der für uns dazu sehr passend ist:

Wenn ich nur darf, wenn ich soll,

aber nie kann wenn ich will,

dann kann ich auch nicht, wenn ich muss.

Wenn ich aber darf, wenn ich will,

dann mag ich auch, wenn ich soll

und kann ich auch, wenn ich muss.

Denn: Die, die können sollen, müssen auch wollen dürfen.

Zitat: Prof.(em) Dr. Heinz Schirp (Professor für Neurowissenschaft und Lernen)

4. Wahrnehmung

Wahrnehmung ist etwas aktives, ein innerer Verarbeitungsprozess der auf der Grundlage der bereits gemachten Erfahrungen eines Kindes organisiert wird.

Aufgabe der Kindertagesstätte ist es, den Alltag so zu gestalten, dass vielfältige Wahrnehmungserfahrungen möglich sind.

Kinder lernen mit allen Sinnen. Je nach Alter haben sie noch wenig gedankliche Vorstellung von Gegenständen oder Abläufen. Sie brauchen die Möglichkeit einer eigenständig handelnden Auseinandersetzung und sie brauchen Menschen, die sie darin unterstützen. Eine anregungsreiche Umgebung die zum Erfühlen und Erleben mit allen Sinnen einlädt. Diese zu gestalten, ist Aufgabe der Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung.

Immer wenn wir Fühl- und Tastspiele, Hörspiele, Entspannungsübungen anbieten; wenn Gefühle zugelassen und benannt werden, wenn emotionale Erfahrungen gemacht und von den Erwachsenen begleitet werden, steht die Wahrnehmung und deren Ordnung im Mittelpunkt.

5. Bewegung

Bewegung ist Grundlage jeder Entwicklung, denn nur was uns bewegt lernen wir. Bewegungsspiele und Bewegungsangebote sind eine unmittelbare Möglichkeit die Körperwahrnehmung der Kinder zu fördern.

Kinder haben noch das ganz natürliche Bedürfnis nach Bewegung und kommen diesem Bedürfnis freiwillig und begeistert nach, wenn sie die Möglichkeit dazu haben. Wir wollen in der Kindertagesstätte Zerf vielfältige Bewegungsanreize schaffen, um die natürliche Bewegungsfreude der Kinder nachhaltig zu stärken.

Der kindliche Körper kann seine Motorik nur entwickeln, wenn er in der Bewegung erprobt und gefördert wird. Ohne Bewegung wird die Umwelt nicht erfühlt und ertastet, sie wird nicht entdeckt und kann auch nicht erlernt werden.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, in der Einrichtung eine Atmosphäre zu schaffen, in der den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Wir nehmen die Spielsachen und Materialien der Kindertagesstätte dahingehend in den Blick, ob die Kinder damit experimentieren, Erfahrungen sammeln und anwenden können.

Die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte beobachten die Kinder in Bewegungssituationen und überlegen was weiterhin anzubieten ist, um das zunehmend planvolle Einsetzen von Bewegung zu erweitern und die Freude an der eigenen Bewegung zu fördern.

Täglich stehen den Kindern zur Verfügung:

Verschiedene Fahrzeuge, ein Bälle-Bad oder alternativ große Bauklötze, Klettergerüste und Rutsche im Mehrzweckraum.

Im Außengelände bieten Schaukeln, Rutschen, Fahrzeuge, Klettergerüste, Tunnel, Balancierstrecken vielfältige Bewegungsanreize. Die vorhandenen Geräte unterscheiden sich in ihrer Größe und dem Schwierigkeitsgrad und bieten somit auch den unter 3-jährigen Erprobungsraum.

Kinder, die in ihrer Bewegung sicher sind, können sich freier entfalten und sich gleichzeitig besser vor Unfällen schützen.

Grundsätzlich gilt:

Bewegungserfahrung ist immer auch Wahrnehmungserfahrung.

Ein Lied, das nicht nur gesungen, sondern begleitend mit Körperbewegungen interpretiert wird prägt sich schnell ein.

Ein Bewegungsspiel in einer Gruppe von Kindern fördert das gemeinsame Erleben, die Gemeinschaft.

6. Sprache

Die Sprache ist für uns Menschen der Schlüssel zur Welt. Wir können durch sie mit Anderen in Kontakt treten, Gemeinsamkeiten finden, Erklärungen suchen.

Wir brauchen die Sprache um uns über Gefühle, Gedanken, Ideen und Aktivitäten zu verständigen. Der Mensch als soziales Wesen ist davon abhängig sich mit Anderen auszutauschen.

Der Kindertagesstätte kommt hierbei eine wichtige Bedeutung zu. Viele Kinder verbringen einen Großteil des Tages in der Einrichtung, so dass die Kindertagesstätte neben der Familie der Ort ist, an dem Kinder Sprache erlernen und anwenden.

Im familiären Raum kann das Kind meist darauf vertrauen, dass Andere auch ohne viele Worte wissen was es will. In der Kindertagesstätte erfährt es, dass es ohne die Sprache nur schwer Kontakt zu anderen Kindern bekommt. Auch wenn es von den Erwachsenen in der Einrichtung etwas will, muss es sich mitteilen, seine Bedürfnisse äußern. Dazu muss das Kind lernen, Sprache gezielt einzusetzen.

Die Sprache als Bildungsbereich der Kindertagesstätte ist in die alltäglichen Abläufe und Angebote integriert. Sprache findet immer und überall statt wenn Kinder aufeinandertreffen, gemeinsam spielen, toben, bauen und singen.

Wir Mitarbeiterinnen regen immer wieder zu Gesprächen an. Alltagshandlungen werden sprachlich begleitet. Wir hören den Kindern zu, lassen sie aussprechen, fragen nach und fordern auch die Kinder auf, andere aussprechen zu lassen. Wir schenken dem Gesagten Beachtung und ermutigen zum Weitererzählen.

In den Leseecken der Gruppen werden Geschichten erzählt, Bilderbücher gemeinsam gelesen und als Anlass genommen, genauer hinzuschauen, zu überlegen was könnte weiterhin passieren.

Wir regen die Kinder an, Geschichten nachzuspielen, in Rollen zu schlüpfen.

Durch gemeinsames Singen mit gleichzeitigen Körperbewegungen wird Sprache ganzheitlich erlebbar.

Anregungen und Gesprächsanlässe der Kinder werden aufgegriffen und vielfältig bearbeitet.

Diverse Sprachspiele stehen den Gruppen zur Verfügung.

Einige Bilderbücher sind in Bildkarten vorhanden, die mit Hilfe eines Tischtheaters (Kamishibai) Kindergruppen erzählt werden können.



7. Gestalterisch kreativer Bereich

Neben der Wahrnehmung, Bewegung und Sprache sind die künstlerischen Ausdrucksformen wichtiger Bestandteil des Alltags in unserer Kindertagesstätte. Vielfältige Materialerfahrungen fördern die Kreativität und Fantasie der Kinder.

Papier, Pappe, Stifte, Farben, Scheren und Kleber stehen den Kindern in den Gruppen der 2 bis 6-jährigen jederzeit zur Verfügung. In Kisten in der Mal- und Bastelecke werden Alltagsmaterialien gesammelt und von den Kindern in Kunstwerke verwandelt.

Andere Materialien und Gestaltungsformen werden in Projekten erprobt.

Die Kunstwerke der Kinder finden in allen Räumen in der Kindertagesstätte einen Ausstellungsplatz. Das spätere gemeinsame Abheften der Werke der Kinder verleiht ihnen Wertschätzung und Anerkennung.

Puppenecke und Verkleidungsecke, Mehrzweckraum und der Flurbereich regen zum Rollenspiel an.



8. Musikalischer Bereich

In den gemeinsamen Aktivitäten der Gruppen (Stuhlkreis gegen Mittag) wird gesungen, gespielt, getanzt. Instrumente werden ausprobiert, Geschichten werden durch darstellendes Spiel erlebt.

Der Einrichtung stehen verschiedene Musikinstrumente zur Verfügung, die in Kreisspielen oder in Kleingruppen zum Einsatz kommen. Klangstäbe, Trommeln, Triangeln, Rasseln, Xylophone usw. laden in Klanggeschichten zum Ausprobieren und Interpretieren ein. Darüber hinaus verfügt jede Gruppe über Musikanlagen zum Abspielen von Liedern und Hörgeschichten. Insbesondere in der Ruhezeit finden Kinder durch meditative Musik einen Rahmen um zur Stille zu finden.

In der Adventszeit gestalten wir jeden Montag um 9:00 Uhr einen gemeinsamen Singkreis mit allen Kindern und Mitarbeiterinnen im Flur. Durch das gemeinsame Singen und die besinnliche Atmosphäre fördern wir das Gemeinschaftsgefühl und stimmen uns gemeinsam auf die vorweihnachtliche Zeit ein.

9. Achtsame und Beziehungsvolle Pflege/ Sauberkeitserziehung

Die achtsame Pflege des Kindes geht über die Begleitung alltäglicher Handlungen hinaus. Die einfühlsame Körperpflege der Kinder ist ein bedeutender Teil unserer pädagogischen Arbeit geworden.

Es ist wichtig, die Persönlichkeit des Kindes, seinen eigenen Willen vor allem in der Pflegesituation zu achten und zu berücksichtigen.

Die Kinder, besonders sehr kleine Kinder, erleben ihre Umwelt mit dem ganzen Körper. Ob diese Erfahrungen angenehm sind, hängt maßgeblich von der Bedeutung ab, die der Erwachsene diesen Situationen verleiht. Dazu gehört das Einverständnis des Kindes mit der Situation und der begleitenden Person.

Jedes Händewaschen, Windeln wechseln etc. ist für das Kind eine bedeutsame Begegnung mit einer Vertrauensperson.

Die Sauberkeitserziehung ist eine alltägliche pädagogische Situation in der Kindertagesstätte, in der Sprachbildung kontinuierlich angeregt wird. Insbesondere wenn mehrere Kinder gemeinsam gewickelt werden, was sie in der Regel als positiv und gemeinschaftlich erlebt wird.

Sobald ihr Kind signalisiert, dass es bereit ist, zur Toilette zu gehen, beginnen sie als Eltern zu Hause den Schritt und wir begleiten diesen liebevoll und ermutigen, ganz im eigenen Tempo ihres Kindes.

Ein Schutzkonzept befasst sich vielschichtig mit dem Thema Kinderschutz und steht allen Beteiligten zum Lesen zur Verfügung. Mit der Erstellung von diesem Konzept positionieren wir uns klar zum Schutz und Wohle der Kinder.

10. Das letzte Kita-Jahr

Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule findet während der gesamten Kindergartenzeit statt. Es gibt kein spezielles Vorschulprogramm, denn wir sehen die Aufgabe der Kindertagesstätte nicht darin, Lehrfächer der Schule vorweg zu nehmen, sondern darin die Kinder in allen Entwicklungsbereichen, ihren Fähigkeiten gemäß, zu fördern. Seit 2020, aus der Not heraus geboren, sind die Kinder aus allen Gruppen für das letzte Kindergartenjahr in einer Gruppe zusammen.

Die meisten ihrer zukünftigen Klassenkameraden lernen die Kinder somit bereits in der Schlaufuchsgruppe kennen.

In den ersten Wochen in der Schlaufuchsgruppe geht es zunächst um das gegenseitige Kennenlernen. Darüber hinaus ist ein Schwerpunkt in der Schlaufuchsgruppe das Forschen. Kinder sind von Natur aus neugierig. Das Forschen und Experimentieren fördert das Interesse an Naturwissenschaft, Mathematik und Technik. Es stärkt wichtige Basiskompetenzen wie Sprache, Sozialkompetenz, Feinmotorik, lösungsorientiertes Handeln und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Um systematisch an Fragestellungen heranzugehen, legen wir den Forscherkreis, der vom Haus der kleinen Forscher entwickelt wurde, zugrunde. Dieser beschreibt den Prozess des naturwissenschaftlichen Handelns und Denkens.

Eine Mitarbeiterin der Schlaufuchsgruppe hat an einer Vielzahl an Workshops der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ teilgenommen und sich im Begleiten von Forscherprojekten geschult.

Die Themen der Forscherprojekte sind der Jahreszeit entsprechend gewählt oder orientieren sich an Fragen der Kinder. Seit Einführung der Schlaufuchsgruppe haben die Kinder täglich die Möglichkeit sich intensiv mit einzelnen Experimenten auseinanderzusetzen, sich selber auszuprobieren.

Am Ende des letzten Jahres hat jedes Kind eine ganze Forschermappe, gefüllt mit Experimenten und dokumentierten Materialerfahrungen.

Im Laufe des letzten Kindergartenjahres finden weitere besondere Angebote für die Kinder in der Schlaufuchsgruppe statt. Der Besuch der Zahnarztpraxis in Zerf gehört mittlerweile zu einem festen Programmpunkt. Auch der Besuch der örtlichen Feuerwehr konnte regelmäßig angeboten werden.

Seit mehreren Jahren wird ein achtwöchiger Achtsamkeitskurs mit den Kindern in der Schlaufuchsgruppe durchgeführt.

Unser Auftrag ist es, gemeinsam mit der Grundschule, den Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule zu gestalten. Den Schlaufüchsen wird die Möglichkeit gegeben sich mit den Räumen in ihrer Schule vertraut zu machen. Dieses geschieht durch Besuche der Grundschule. Auch die Lehrer/Innen kommen einmal im Jahr vorbei, um die Kinder in ihrem gewohnten Umfeld kennenzulernen und zu erleben.

11. Bildungs- und Lerndokumentation

Die Bildungs- und Lerndokumentation oder das **Portfolio** oder wie wir einfach im Gespräch mit den Kindern sagen „**die Mappen**“ sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie helfen uns zu sehen, welche Interessen das einzelne Kind hat und wie es in der Gemeinschaft eingebunden ist.

Sowohl das Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz als auch die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsschritte eines einzelnen Kindes Grundlage der Arbeit in Kindertagesstätten ist.

In unserer Einrichtung bringen die Eltern einen Ordner, gefüllt mit Prospekthüllen für ihr Kind mit in die Kindertagesstätte. Die Ordner stehen jederzeit für die Kinder griffbereit in der jeweiligen Gruppe. Mal-, Bastel- und Klebearbeiten werden von den Erzieherinnen datiert und gemeinsam mit dem Kind eingeheftet. Darüber hinaus gibt es vielfältige Beobachtungen durch die Erzieherinnen, die ebenfalls mit dem Kind besprochen und gemeinsam eingeheftet werden. Hierbei nutzen wir verschiedene Methoden, die uns zeigen wo das Kind steht und woran es Interesse hat. Inhalte der Mappe sind in regelmäßigen Abständen Grundlage für einen kollegialen Austausch der Mitarbeiterinnen einer Gruppe, die auf dieser Basis entscheiden, wie das Kind weiter unterstützt, gefördert und gefordert werden kann, im Rahmen der vorhandenen Gemeinschaft. Durch das **Erstgespräch,** was die Bezugserzieherin mit den Eltern führt, lernen wir ein Kind bereits vor Aufnahme in die Kita ein wenig kennen.

Die **Eingewöhnungszeit** wird in einem Brief, von der Bezugserzieherin, beschrieben. Darin wird die Situation der Trennung von der Bezugsperson, welche die Eingewöhnung begleitet, beschrieben. Der Bindungsaufbau zur Erzieherin, die

ersten sprachlichen/sozialen Kontaktaufnahmen innerhalb der Gruppe und das sich Orientieren in der neuen Umgebung wird dokumentiert.

In den folgenden Jahren werden **regelmäßig Entwicklungsgespräche** geführt, die den Blick auf das Kind erweitern und differenzieren können. Um eine Einschätzung der Entwicklung des einzelnen Kindes zu bekommen nutzen wir „**Beobachtungsschnecken**“, die bildlich darstellen, was ein Kind schon alles kann und wo evtl. noch Unterstützungsbedarf besteht **(Die Entwicklungsschnecke-Der Beobachtungsbogen für Kita-Kinder vom Verlag an der Ruhr von Kornelia Schlaaf Kirschner).** Die Methode hilft uns die tägliche pädagogische Arbeit an den Ressourcen des einzelnen Kindes zu orientieren. Die Beobachtungsschnecke ist auch Grundlage für die Entwicklungsgespräche, die jeweils zeitnah zum Geburtstag eines Kindes mit den Eltern geführt werden.

Gefüllt werden die Bildungs- und Lerndokumentationen sowohl von den Kindern als auch von den Mitarbeiterinnen der einzelnen Gruppen.

Hier sind zunächst die Arbeitsergebnisse des Kindes zu nennen. Erste individuelle Klebe-, Schneide- und Malversuche finden sich ebenso in der Mappe wieder, wie gemeinschaftlich in einer Kleingruppe unter Begleitung einer Mitarbeiterin ausgeführte Arbeiten. Es findet sich alles wieder, was das Kind in seiner Mappe sammeln möchte und hineinpasst. Größere und vergängliche Werke des Kindes können anhand von Fotos dokumentiert werden.

Für die **Könnerkärtchen** ist ebenfalls das Kind verantwortlich. Ein **Könnerkärtchen** das ist ein rundes buntes Papier, auf dem etwas ganz Besonderes, was das Kind gerade gelernt oder zum ersten Mal getan hat, dokumentiert wird. Ausgeschmückt mit Stickern sind diese **Könnerkärtchen** eine Bestätigung und Belohnung für das Kind.

Wer will, kann in einer gemeinsamen Gruppenrunde den anderen Kindern auch erzählen, wofür es ein **Könnerkärtchen** bekommen hat.

Wenn das Kind zu Hause etwas gelernt hat, wofür es ein **Könnerkärtchen** haben möchte, muss es sein Können natürlich in der Kindertagesstätte auch zeigen. So erfahren auch die anderen Kinder einen Ansporn.

Der Text auf dem **Könnerkärtchen** wird von dem Kind selber diktiert bzw. jüngere Kinder formulieren gemeinsam mit einer Mitarbeiterin. Wer kann, unterschreibt das **Könnerkärtchen** mit seinem Namen und klebt es gemeinsam mit der Erzieherin in seine Mappe.

In jeder Mappe finden sich im Laufe der Kita-Zeit auch gemeinsame **Gruppenaktivitäten** und **Projektbeschreibungen** wieder.

Wichtig bei allen Formen der Beobachtung ist der **kollegiale Austausch** und die **gemeinsame Reflexion** der Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte.

12. Gestaltung von Übergängen

Kinder erfahren täglich eine Vielzahl an kleinen und großen Übergängen. Das morgendliche Ankommen in der Kita, vom Freispiel in den Kreis, Beginn des Mittagessens oder der Ruhezeit. Kleine Übergänge, die von den Mitarbeiterinnen der Kita gestaltet und an den Bedarfen der einzelnen Kinder ausgerichtet werden.

Darüber hinaus gibt es große Übergänge, die Kernprozesse unserer pädagogischen Arbeit sind. Jeder positiv erlebte Übergang ist eine Ressource für ein Kind und ein wichtiger Baustein um Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu erlangen. Die Mitarbeiterinnen der Kita sehen ihre Aufgabe darin, einfühlsam jedes Kind zu begleiten, den jeweiligen Bedarf wahrzunehmen und weitere Schritte daran anzupassen.

Ein erster großer Übergang ist somit der Eintritt in die Kindertagesstätte wo viele Kinder erstmals ohne einen Elternteil alleine verbleiben.

Von Umgewöhnung sprechen wir dann, wenn ein Kind aus der Küken-Gruppe in eine andere Gruppe umgewöhnt wird. Ziel ist es, den Kindern den Übergang von der einen zur anderen Gruppe zu erleichtern. Nachdem festgelegt wurde in welcher Gruppe das Kind seine weitere Zeit in der Kindertagesstätte verbringen soll, geht es zunächst darum, diese neue Gruppe, die Kinder und die Erzieherinnen kennen zu lernen. Hierbei begleitet eine Erzieherin der Küken-Gruppe das jeweilige Kind. Eine Mitarbeiterin in der neuen Gruppe kümmert sich in dieser Zeit intensiv um das Kind und bindet es in das Gruppengeschehen mit ein. So wird das Kind langsam an die neue Gruppe gewöhnt.

Der Gruppenwechsel geschieht dann in Absprache mit der neuen Gruppe.

Zeitnah zur Umgewöhnung findet ein Gespräch mit den Eltern und einer Küken-Erzieherin statt. Eine Erzieherin der neuen Gruppe kann nach Absprache zum Gespräch dazu kommen. So haben auch die Eltern die Möglichkeit die neue Bezugserzieherin ihres Kindes kennenzulernen.

Wann ein Kind aus der Kükengruppe wechselt, hängt von der Entwicklung des Kindes aber auch von der sonstigen Anmeldesituation in der Kindertagesstätte ab.

Der Übergang innerhalb der Kindertagesstätte, aus der bisherigen Gruppe in die Schlaufuchsgruppe, wird bereits vor den Sommerferien eingeleitet. In Kleingruppen können die Kinder ihren zukünftigen Gruppenraum erkunden und die aktuellen Schlaufüchse über einen Vormittag begleiten. Der Umzug aus der Mäuse-, Igel-, Hasen- und Bärengruppe erfolgt dann direkt nach den Sommerferien und wird mit einem kleinen Fest gestaltet.

Der letzte, von uns mitgestaltete, große Übergang ist der Abschied von der Kita und der Eintritt in die Grundschule. Diese Zeit wird gemeinsam mit der Grundschule gestaltet und beginnt meist mit dem Besuch der zukünftigen Lehrkraft in den Räumen der Schlaufuchsgruppe.

13. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern hat eine wichtige Bedeutung in der Arbeit unserer Kindertagesstätte, denn Eltern sind Experten im Umgang mit ihren Kindern und somit unverzichtbare Gesprächspartner für die Mitarbeiterinnen in unserer Einrichtung. Nur gemeinsam mit den Eltern kann die Zeit in der Kindertagesstätte, in der die Kinder wichtige Entwicklungsprozesse durchlaufen, positiv und konstruktiv gestaltet werden. Wir möchten im Folgenden die Angebote für und mit Eltern unserer Einrichtung unterscheiden zwischen: Angebote auf das einzelne Kind bezogen, formalrechtliche Elternbeteiligung, Informationen für Eltern, die Einrichtung betreffend, Angebote zur Elternbildung und Familienangebote.

Angebote auf das einzelne Kind bezogen

Bevor das Kind seinen ersten Tag in der Kindertagesstätte erlebt, werden die Eltern zu einem Erstgespräch eingeladen. Für dieses Gespräch erhalten die Eltern im Vorfeld einen Erstgesprächsbogen, den sie in Ruhe zu Hause ausfüllen können und so mit der Bezugserzieherin gut ins erste Gespräch finden. Sie haben die Möglichkeit, die Erzieherin kennen zu lernen, von der sie und ihr Kind in den ersten Tagen hauptsächlich begleitet werden. Beim Erstgespräch geht es um die bisherigen Erfahrungen des Kindes, die für die Kindertagesstätte wichtigen Lebensgewohnheiten und alles was wir sonst über das Kind erfahren sollten. Dadurch wird der Einstieg in den neuen Lebensabschnitt positiv gestaltet und eine Beziehung zu dem Kind aufgebaut. Darüber hinaus ist es auch wichtig, mit den Eltern ihre eigenen Ängste und Sorgen hinsichtlich der bevorstehenden Aufnahme des Kindes in der Kindertagesstätte zu besprechen.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit finden täglich kurze Gespräche zwischen der Bezugserzieherin und dem begleitenden Elternteil statt. So ist eine Gestaltung der Eingewöhnung an den konkreten Bedürfnissen des Kindes und dessen Vertrautheit mit der Einrichtung und den Menschen darin möglich.

Zu einem, die Eingewöhnung abschließendem, Elterngespräch lädt die Bezugserzieherin nach Abschluss der Eingewöhnungsphase ein. In der folgenden Zeit findet einmal im Jahr ein geplantes Entwicklungsgespräch statt, in dem es um den Alltag in der Kindertagesstätte, Erfahrungen welche die Mitarbeiterinnen mit dem Kind gemacht haben, dessen Entwicklung sowie Fragen und Anregungen der Eltern geht. Bei diesem Gespräch haben Eltern auch die Möglichkeit sich einen Überblick über die Bildungs- und Lerndokumentation ihres Kindes zu verschaffen.

Bei Bedarf der Eltern oder wenn die Mitarbeiterinnen in der Gruppe etwas feststellen, das besprochen werden muss, können Gespräche nach Absprache auch häufiger stattfinden. Wichtig ist jedoch, wir möchten uns für ein Elterngespräch Zeit nehmen.

Für kurze organisatorische Besprechungen sowie aktuelle, alltägliche Mitteilungen sind "Tür- und Angelgespräche" jederzeit möglich.

Formalrechtliche Elternbeteiligung

Einmal im Jahr, im Herbst, findet eine Elternversammlung statt. Hierzu lädt der Träger der Kindertagesstätte alle Eltern ein, deren Kind in der Kindertagesstätte Zerf betreut wird. Ziel der Elternversammlung ist es, einen kurzen Rückblick über das vergangene und einen Ausblick auf das kommende Jahr zu geben. Wir starten diesen Abend jeweils in den einzelnen Gruppen um Eltern die Orientierung zu erleichtern. Darüber hinaus wird an diesem Abend der Elternausschuss für ein Jahr von den anwesenden Eltern gewählt. Im Kitagesetz für Rheinland-Pfalz ist in §5 die Zusammenarbeit mit den Eltern klar geregelt. Der Elternausschuss hat eine unterstützende Aufgabe, er berät und kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Einrichtung geben. Er wird über alle wichtigen Veränderungen und Aktivitäten informiert. Während des Jahres trifft sich der Elternausschuss regelmäßig alle sechs bis acht Wochen und bespricht pädagogische und alltägliche Themen, plant und organisiert Veranstaltungen auch über die Kindertagesstätte hinaus.

Der Elternausschuss wählt auch die Mitglieder der Elternvertreter für den Kita-Beirat.

Der Kita-Beirat ist ein Gremium innerhalb einer Kindertageseinrichtung, das sich aus Vertretern verschiedener Interessengruppen zusammensetzt. In der Regel aus Eltern, pädagogischen Fachkräften die die Kinderperspektive darstellen (FaKip), pädagogischen Fachkräften die die Mitarbeiteransicht vertreten, die Leitung und die Trägervertreter.

Der Beirat dient der partnerschaftlichen Zusammenarbeit und dem Austausch zwischen den Beteiligten, um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu fördern, die Interessen aller Beteiligten zu vertreten und die Weiterentwicklung der Einrichtung mitzugestalten.

Informationen für Eltern, die Einrichtung betreffend

Erste Informationen, die Einrichtung betreffend, erhalten Eltern bei der Anmeldung ihres Kindes, beim Kennen-Lern-Nachmittag und beim Erstgespräch. Hier gibt es Gelegenheit sich einen ersten Überblick über Räume und Ausstattung der Kindertagesstätte zu verschaffen.

Aktuelle Informationen erhalten Eltern per Mail.

Ein Elternabend für Eltern der Kinder, die zeitnah in die Schlaufuchsgruppe wechseln, bietet Gelegenheit sich über die Organisation und die besonderen Projekte dieser Gruppe zu informieren. Dieser findet meistens im Juni statt. So geben wir den Eltern auch die Möglichkeit noch Dinge zu besorgen, die das Kind nach den Sommerferien in der Schlaufuchsgruppe benötigt.

Die Kindertagesstätte ist auch eine Begegnungsstätte für Familien. Eltern möchten die Menschen kennen lernen, mit denen ihr Kind einen Teil seines Alltags verbringt. Kinder möchten ihren Eltern die Freunde vorstellen.

Einmal im Kita-Jahr bieten wir einen Spielenachmittag an, entweder für Mamas mit Kindern, Papas mit Kindern oder den Großeltern mit ihren Enkelkindern.

Eine Familienveranstaltung wird in Absprache mit dem Elternausschuss und unter dem Gesichtspunkt einer abwechslungsreichen Kindergartenzeit gestaltet.

Zusammenarbeit mit dem Träger, anderen Institutionen und Vereinen

Alle vier Wochen findet in der Kindertagesstätte ein Treffen mit dem Träger und der Leitung statt. In diesem Gespräch werden alle relevanten Themen, die die Kindertagestätte und den reibungslosen Ablauf betreffen abgestimmt und Zuständigkeiten festgelegt, wer bis wann, was erledigt. Dinge, die nicht direkt entschieden werden können, werden in der nächsten Ratssitzung mit dem Gemeinderat besprochen und deren Entscheidung wird dann an die Leitung weiter transportiert. Ebenfalls nimmt der Träger an den Elternausschusssitzungen teil, moderiert die Kita-Beiratssitzung und die jährliche Elternversammlung.

Alle vier Wochen treffen sich die Leitungen der kommunalen Kitas der gesamten Verbandsgemeinde Saarburg-Kell zum gemeinsamen Austausch und bearbeiten Themen für die Leitungstreffen der Kitas im Kreis.

Die Leitungstreffen der Kitas im Kreis finden vier Mal im Jahr im Gebäude der Kreisverwaltung in Trier statt. Hier sitzen alle Leitungskräfte der kommunalen Kitas im Kreis Trier-Saarburg und bearbeiten Themen, die in allen Kitas aktuell sind.

Andere Institutionen mit denen wir eng zusammenarbeiten sind:

Verbandsgemeindeverwaltung Saarburg-Kell

Jugendamt im Kreis Trier-Saarburg und das Landesjugendamt Rheinland-Pfalz

Sozialpädiatrisches Zentrum (Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen etc.)

Schulen (Grundschule, Schulen mit Bildungsschwerpunkt)

Berufsschule für die Ausbildung zum/zur Erzieher/In und die dazugehörigen Kooperationspartner.

Der Förderverein der Kindertagesstätte Zerf e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kindertagesstätte durch finanzielle Unterstützung zu begleiten. Durch Spenden, Mitgliedsbeiträge, den Verkauf von selbstgemachten Waffeln bei diversen Festen können besondere Veranstaltungen und Anschaffungen für die Kindertagesstätte getätigt werden. Im Besonderen sind hier die jährlichen Weihnachtsgeschenke für die Gruppen, der Achtsamkeitskurs für die Schlaufüchse und ein Willkommensgeschenk für Kinder, die neu in die Kindertagesstätte kommen, zu nennen.

Qualitätsmanagement und Weiterentwicklung

Um die pädagogische Arbeit weiter zu entwickeln, bildet sich das pädagogische Personal regelmäßig fort. Dazu bezieht die Kindertagesstätte diverse Fachliteratur und Handbücher, die allen Mitarbeiterinnen zur Verfügung stehen.

Die Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption hängt stark von der fortlaufenden Qualifizierung des Personals ab. Daher sehen wir Fortbildungen als eine zwingende Voraussetzung für eine qualitativ gute pädagogische Arbeit an.

Themen, die für die gesamte Einrichtung von Bedeutung sind, werden als Teamfortbildung durchgeführt. Darüber hinaus nehmen alle pädagogischen Mitarbeiterinnen regelmäßig an einer Ausbildung in Erster-Hilfe teil.

Durch die Rückkoppelung ins Team profitieren alle pädagogischen Mitarbeiterinnen von den Anreizen und Erkenntnissen einer Fortbildung.

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements erfolgt eine kontinuierliche Evaluierung.

So stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit stets aktuell bleibt und sich an den Bedürfnissen der Kinder und Familien orientiert.

Zerf, im Februar 2026

Team der Kindertagesstätte Zerf